

Beim Telefonieren sparen Günstige Anbieter für Anrufe ins Orts-, Fest- und Mobilfunknetz sowie ins Ausland Seite 28  
Online Nachrichten und Hintergründe über die Hamburger Wirtschaft [Abendblatt.de/wirtschaft](http://Abendblatt.de/wirtschaft)

## EU verbietet Staubsauger mit hohem Verbrauch

Leistung wird auf 1600 Watt gedrosselt. CDU-Politiker kritisiert Regelungswut

BRÜSSEL/BERLIN :: Die EU zieht stromfressende Haushaltsgeräte aus dem Verkehr: Vom 1. September 2014 an ist der Verkauf von Staubsaugern mit hohem Energieverbrauch verboten. Dann können Kunden im Laden nur noch Geräte kaufen, die weniger als 1600 Watt Leistung erbringen. 2017 wird auf 900 Watt gedrosselt. Neue Vorgaben für den maximalen Stromverbrauch weiterer Produkte sind bereits beschlossen, etwa für Computer, Monitore, Warmwasserbereiter und Boiler. Ab Ende der Woche (1. November) gelten neue Regeln für Wäschetrockner.

Die entsprechenden EU-Verordnungen sind in den vergangenen Monaten Gesetz geworden. Nun regt sich Kritik. „Die Verbotswut der Kommission muss dringend gebremst werden“, sagte der Chef der Unionsabgeordneten im EU-Parlament, Herbert Reul (CDU), der „Bild“-Zeitung. „In der Wirtschaftskrise gibt es weitaus Wichtigeres als die europaweite Regulierung von Haushaltsgeräten.“ Staubsaugerhersteller müssen vom 1. September 2014 an alle Geräte mit einem Label versehen, das den Verbrauch anzeigt. Dies reicht vom grünen A für geringen Stromverbrauch bis zum roten G für hohen Verbrauch. Entscheidend ist die Leistung, also die Wattzahl.

Die Industrie sieht die ganze Sache anscheinend gelassen. Nach Angaben von EU-Diplomaten wurden große Staubsaugerhersteller vorab konsultiert. Die Hersteller hätten in den vergangenen Jahren bereits auf sparsamere Modelle umgestellt, sodass viele 1600 Watt bereits unterschreiten würden, heißt es. Zudem sei nicht allein die Wattzahl dafür entscheidend, wie gut ein Gerät Staub sauge, sondern etwa auch die Fähigkeit zur Staubaufnahme.

Ein Sprecher des Bundesumweltministeriums begrüßte die neuen Vorgaben für Staubsauger als „gute Nachricht für die Verbraucher, die dadurch Energie sparen und bessere Produkte für ihr Geld bekommen“. Die effizientesten und haltbarsten Geräte würden nun zum neuen Standard. Nach Einschätzung des Ministeriums profitiert auch die Industrie davon, weil die deutschen Hersteller ihre ohnehin sehr effizienten Geräte nun noch besser im Markt platzieren könnten. (dpa)

## TUI erhöht Preise für Urlaub in Spanien und Türkei

ADEJE/HANNOVER :: TUI-Kunden müssen für beliebte Reiseziele im kommenden Sommer tiefer in die Tasche greifen. Der Marktführer zieht die Preise für Urlaub in Spanien um zwei Prozent und für Reisen in die Türkei um 2,5 Prozent an. Das kündigte der Touristikchef von TUI Deutschland, Oliver Dörtschuck, bei der Vorstellung der Sommerkataloge auf Teneriffa an. Im Durchschnitt bleiben die Preise stabil. Drei Prozent weniger zahlen Touristen etwa für Urlaub auf Mauritius und den Malediven. Die USA und Australien werden um zwei Prozent günstiger, Griechenland um 1,5 Prozent.

Auch Reisen nach Ägypten bietet TUI im Sommer 2014 für zwei Prozent niedrigere Preise an. Das Geschäft brach im Sommer 2013 wegen der politischen Unruhen um 43 Prozent ein. Griechenland war mit einem Umsatzplus von 7,2 Prozent im vergangenen Sommer der Gewinner auf der Mittelstrecke. Auf der Fernstrecke legte der Umsatz für Thailand-Reisen mit einem Plus von 12,3 Prozent am stärksten zu.

Langfristig stehen wichtige Änderungen bei TUI an. So will der Reisekonzern die Zahl der Marken verringern. Vorstandschef Friedrich Jousen sagte der „Rheinischen Post“, TUI habe weit mehr als 200 Marken, der Auftritt sei extrem fragmentiert. „Ich halte mindestens die Hälfte davon für entbehrlich.“ Mit einer Betonung der Marke TUI könnten Werbegelder besser eingesetzt werden. Die Marken Robinson Club und die spanischen Riu-Hotels sollten erhalten bleiben, da sie die Kernmarke TUI sehr bekannt seien, sagte Jousen. (dpa/rtr)

# Erste Hymne für Hamburger Firma

Mit Musikstück will das Lackierunternehmen Mankiewicz aus Wilhelmsburg die Motivation der Mitarbeiter steigern

JAN HAARMEYER

HAMBURG :: Michael Grau fühlt sich wohl. Der Unternehmer aus Wilhelmsburg steht zwischen zwei haushohen Regalen mit chemischen Flüssigkeiten in der riesigen Lagerhalle an der Georg-Wilhelm-Straße. In der rechten Hand eine rote E-Gitarre, im Gesicht ein stillverklärtes Lächeln. Rock 'n' Roll in der Lackfabrik. Und rundherum verwunderte Gabelstaplerfahrer bei Mankiewicz & Co. So hat es Grau gern. Der Chef mag die Verwirrung.

Michael Grau ist jetzt 67 Jahre alt. Als die Rolling Stones im September 1965 erstmals in Hamburg rockten und 2000 Jugendliche vor der Ernst-Merck-Halle randalierten, war Grau 19 Jahre alt und drinnen. Seitdem lässt ihn diese Musik nicht mehr los. Bis heute nicht. Da ist es nur folgerichtig, dass einer der größten Arbeitgeber auf der Elbinsel für seine weltweit 1000 Mitarbeiter, von denen 400 in Hamburg beschäftigt sind, jetzt eine eigene Unternehmenshymne komponieren ließ: „Rockin' Mankiewicz - Painting The Sky“, heißt das imposante Werk, das in Hamburg und wohl auch deutschlandweit nichts Vergleichbares kennt.

„Wir haben einmal herumgefragt, aber es ist uns nicht bekannt, dass es Hamburger Firmen mit einer eigenen Hymne gibt“, heißt es bei der Handelskammer, die 170.000 Unternehmen in der Hansestadt vertritt.

Die Hymne muss im Etat drin sein, das Wichtigste sind nun mal meine Mitarbeiter.

Mankiewicz-Chef Michael Grau

Auch deutschlandweit fehlt den Unternehmen die musikalische Visitenkarte. Mehr zufällig bekannt wurde nur der Air-Berlin-Song „Flugzeuge im Bauch/im Blut Kerosin“. Das Lied schaffte es 2007 von der Telefonhotline bis an die Spitze der Hörercharts von Radio Gong in München. Songprojekte bei Mercedes („Two of Us“) und DHL („Better than the Best“) blieben internen Präsentationen vorbehalten und wurden nicht veröffentlicht. Nicht zu verwechseln sind Firmenhymnen mit reinen Produktbegleitsongs, wie etwa für Bacardi („What a feeling“) oder Langnese („Like ice in the sunshine“).

In Japan ist das anders. Der „Demolition“-Song einer Abrissfirma schaffte es vor zehn Jahren sogar bis auf Platz 22 der nationalen Charts. „Wir zerstören Häuser! Wir zerstören Brücken! Sie engagieren, wir demolieren“, heißt es zu treffend im Chorus des Songs, der in Japan Kultstatus erreichte. „Dort hat praktisch jedes Unternehmen eine eigene Hymne“, sagt Michael Grau. Sein japanischer Geschäftspartner war es auch, der den Hamburger auf die Idee für die musikalische Motivation der Mitarbeiter brachte. „Wir haben mit ihm viel über Unternehmenskultur gesprochen und darüber, dass die Japaner ihrer Firma oft ein Leben lang treu bleiben“, sagt Grau. Vor rund drei Jahren fiel dann bei einem Geschäftsessen der



Chef Michael Grau rockt mit einer roten E-Gitarre in einer Mankiewicz-Lagerhalle in Wilhelmsburg Foto: Roland Magunia

entscheidende Satz: „Michael, da ist eine Sache, die ich bei euch in Deutschland vermisst – das ist ein Company-Song.“

Für die Japaner ist eine Firmenhymne selbstverständlich, um die Verbundenheit mit ihrem Unternehmen auszudrücken, Teamgeist zu demonstrieren und auch als Dank an die Beschäftigten. Für Grau machen die Menschen den Unterschied aus. „In einer Branche mit hohem Wettbewerb ist letztlich die Leistung der Mitarbeiter der entscheidende Faktor für den Erfolg eines Unternehmens. Ich bin tief davon überzeugt, dass eine Firma ohne klares Profil keine Überlebenschance hat. Es geht darum, eine eigene Kultur zu entwickeln. Und dafür sind die Mitarbeiter entscheidend.“

Und weil Grau weiß, welche Kraft Musik haben kann, ließ ihn die Idee nicht mehr los. Er fand einen kongenialen Partner in Walter Wigand. Der NDR

nannte den Hamburger einmal „den leidenschaftlichsten Musikproduzenten der Welt“. Wigand (aktuelles Album: „Havana Woman“) war begeistert vom Vorschlag seines Freundes und machte sich an die Arbeit. Schnell hatte er die Zeile für die Lackfabrik, die seit 1895 in Hamburg produziert und heute auf dem 80.000 Quadratmeter großen Firmengelände Hightechoberflächen für Gebrauchsgüter, Autos, Schiffe und Flugzeuge fertigt. „We are painting the sky!“ Die Welt ein bisschen bunter machen, darum ginge es doch, sagt Grau, der mit dem Lied einen glänzenden, exotischen Beitrag zur Popkultur liefern möchte – via Lack in die Charts sozusagen.

Und dafür lohnt sich fast jeder Aufwand. „Das muss im Etat drin sein, das Wichtigste sind nun mal meine Mitarbeiter“, sagt Grau. Den Gesang hat Walter Wigand mit den kubanischen Showgirls Chicas United in Havanna aufgenommen, abgemischt wurde die

Rockhymne in Hamburg. Als die erste CD gepresst war, ist Michael Grau mit seinem Auto auf den Hof des Unternehmens gefahren, hat die Türen aufgerissen und die Anlage aufgedreht. Einige Fenster gingen auf, der erste Eindruck war Begeisterung.

Nun geht es darum, einen Anlass zu finden, den Song offiziell vorzustellen. Vielleicht wird das auf der Weihnachtsfeier sein, vielleicht gibt es auch vorher noch einen Anlass. Da hält sich Grau noch ein wenig bedeckt. Wie werden die Mitarbeiter reagieren? „Ich hoffe, sie lieben die Hymne“, sagt Grau. Aber manche werden vielleicht auch denken, jetzt ist der Chef total durchgeknallt. Würde ihn das stören? „Natürlich nicht“, sagt Grau, lacht und schwingt die E-Gitarre in der Hand.

ONLINE Hören Sie in das Musikstück hinein unter [www.abendblatt.de/firmenhymne](http://www.abendblatt.de/firmenhymne)

## Benzinpreisstelle macht Sprit nicht günstig

Kartellamt zieht dennoch erste positive Bilanz des Meldesystems. Der Grund: Immer mehr Autofahrer vergleichen offenbar Preise

ECKART GIENKE

HAMBURG :: Immer mehr Autofahrer vergleichen die Preise an den Tankstellen, seitdem sie staatlich erhobene Preisdaten auf ihren Smartphones abrufen können. „Wir haben täglich um die 300.000 Abrufe allein über die mobile App“, sagt Steffen Bock, der die Webseite clever-tanken.de betreibt. Das seien rund die Hälfte mehr als vor der Einführung der Markttransparenzstelle für Kraftstoffe, so der offizielle Name. „Die Aktualität der Daten ist stark gestiegen, die Qualität hat sich verbessert“, sagt Bock.

Auch das Bundeskartellamt zieht eine positive erste Bilanz. „Der Testbetrieb läuft sehr gut“, sagt Präsident Andreas Mundt. „Die gemeldeten Preise kommen binnen Minuten bei den App-Betreibern an.“ Die Angebote würden aus Sicht des Kartellamts gut angenommen. Das werde durch die hohen

Downloadzahlen für die Apps und die Besucherzahlen auf den verschiedenen Internetseiten unterstrichen. „Die Nachfrage ist groß“, stellt der Kartellamtspräsident zufrieden fest. Für seine Behörde war die Einrichtung der Transparenzstelle eine Premiere. Bislang seien knapp 14.000 Stationen dem System angeschlossen; es fehlen noch ein paar Hundert.

Momentan ermöglichen sechs Informationsdienste ihren Kunden einen Preisvergleich auf der Basis der offiziellen Daten. Weitere 150 Anträge auf Zu-

lassung als Informationsdienst liegen beim Kartellamt vor. Beim Startschuss am 12. September waren die Preise zunächst nur auf den Webseiten der Infodienste abrufbar, die unter dem Ansturm der Autofahrer zusammenbrachen. Inzwischen sind die Daten zumindest im Probetrieb auch mobil verfügbar, auf Smartphones, Tablets und Navigationssystemen. Sehr zur Freude der Autofahrer, wie sich aus Internetforen und -kommentaren ablesen lässt. So berichtet User „baumiaic“ in einem Forum von Ersparnissen von mehr als zehn Euro beim Tanken von 60 Litern – dank einer Benzinpreis-App.

Der ADAC hofft darauf, dass noch mehr Autofahrer die Preise genau vergleichen und danach ihr Tankverhalten ausrichten. „Dann wird sich das auch positiv auswirken“, sagt Vereinssprecher Andreas Hölzel. Mehr als 600.000 Autofahrer haben sich die ADAC-Benzinpreis-App schon installiert. Bislang

achtet nach verschiedenen Erhebungen nur ein gutes Drittel der Autofahrer bei ihrer Tankentscheidung vor allem auf den Preis. Ähnlich wie der Autoclub sieht es auch Mundt: „Je mehr Autofahrer die Informationsdienste nutzen, um gezielt die preiswerteste Tankstelle in der Umgebung anzufahren, umso höher wird der Druck auf die Anbieter, wettbewerbskonforme Preise zu setzen.“ Laut ADAC sind Preissprünge im Laufe eines Tages nach wie vor enorm. Dass die gegenwärtig relativ moderaten Benzinpreise von durchschnittlich 1,52 Euro für einen Liter E10 und 1,42 Euro für Diesel etwas mit der neuen Preisermittlung zu tun haben, sei aber nicht erkennbar. Die Preise dürften, da sich Mineralölwirtschaft und ADAC einig, auf den stabilen Rohölpreis und den stärkeren Euro zurückzuführen sein. Für ein abschließendes Urteil über die Wirkung der Transparenzstelle auf den Benzinmarkt sei es noch zu früh.



„Der Testbetrieb läuft sehr gut an“, sagt Kartellamtschef Andreas Mundt Foto: dpa

### PARLAMENTSPLANE

EU will Fluggästen zwei Handgepäckstücke erlauben

BRÜSSEL :: In der EU gibt es Pläne, Fluggästen in Europa künftig die kostenlose Mitnahme eines zweiten Handgepäckstücks an Bord zu erlauben. Eine entsprechende Regelung diskutiert laut „Wirtschaftswoche“ der Verkehrsausschuss des EU-Parlaments in seiner nächsten Sitzung am 14. November. Der Billigflieger Ryanair hatte bekannt gegeben, bald zusätzlich zu einem noch ein weiteres kleines Handgepäckstück zu erlauben. (dpa)

### IMMOBILIENKREDITE

JPMorgan zahlt 5,1 Milliarden Dollar an die US-Regierung

NEW YORK :: Die größte amerikanische Bank JPMorgan Chase hat sich mit der US-Regierung im Streit über Immobilienkredite auf die Zahlung von 5,1 Milliarden Dollar (3,7 Milliarden Dollar) geeinigt. Dies teilte das Unternehmen und die Aufsichtsbehörde FHFA mit. Dem Finanzkonzern wird vorgeworfen, während des US-Häuserbooms die beiden Immobilienfinanzierer Fannie Mae und Freddie Mac über den Wert von Kreditsicherheiten sowie Darlehen getäuscht zu haben. (rtr)

### 35 MILLIONEN GERÄTE

Deutsche geben für Handys neun Milliarden Euro aus

BERLIN :: Die Handybranche steuert offenbar in Deutschland auf ein Rekordjahr zu. Für 35 Millionen neue Smartphones und klassische Handys dürften 2013 fast neun Milliarden Euro ausgegeben werden, berichtete der „Focus“ unter Berufung auf Daten des Branchenverbandes Bitkom. Marktführer sei der südkoreanische Samsung-Konzern. Nach Berechnungen der Marktforschungsfirma ComScore setzten fast 37 Prozent der 60 Millionen Handynutzer inzwischen ein Samsung-Gerät ein. (rtr)

### DEUTSCHLAND-PLÄNE

Tesla will jährlich 10.000 Elektroautos verkaufen

BERLIN :: Der Elektroautopionier Tesla nimmt den deutschen Markt ins Visier. „Ich wette, dass wir hier ab Ende 2014 rund 10.000 Autos pro Jahr verkaufen können“, sagte Tesla-Chef Elon Musk der „Welt am Sonntag“. Musk will auch in Europa, vorrangig in Deutschland, ein Netz von Ladestationen aufbauen. Diese würden mit Sonnenkollektoren betrieben. (rtr)

### UMFRAGE

47 Prozent haben schon mal wegen des Chefs gekündigt

NÜRNBERG :: Schlechte Noten für die Chefs: Knapp die Hälfte (47 Prozent) der Mitarbeiter in deutschen Unternehmen hat einer Umfrage zufolge schon einmal wegen eines Vorgesetzten gekündigt. 20 Prozent gaben an, sie hätten mit dem Gedanken gespielt. Das geht aus einer aktuellen Umfrage des Nürnberger Beratungsunternehmens Information Factory unter 1000 Beschäftigten, Führungskräften und Personalexperten hervor. (dpa)

### FORMEL-1-SKANDAL

Prozess gegen Bernie Ecclestone beginnt

LONDON :: Das höchste britische Zivilgericht befasst sich mit dem Bestechungsskandal um Formel-1-Chef Bernie Ecclestone. Die Constantin Medien AG in München hat Ecclestone auf die Zahlung von umgerechnet 124 Millionen Euro verklagt. Ecclestone soll einen früheren BayernLB-Manager durch Bestechungsgelder dazu gebracht haben, ein Aktienpaket an der Formel 1 zu billig an den Finanzinvestor CVC Capital zu verkaufen. Dadurch entging der Constantin Medien ein erheblicher Gewinn. (dpa)

### PFANDBRIEFE

HAMBURG :: An der Hanseatischen Wertpapierbörse in Hamburg notierten Pfandbriefe im Durchschnitt wie folgt: 0,5%, Laufzeit zwei Jahre: 100,15%; 1,25%, Laufzeit fünf Jahre: 100,20%; 2,25%, Laufzeit zehn Jahre: 100,60%; 2,75%, Laufzeit 15 Jahre: 99,60%.